

Was Bürgern aus der Region so auffällt

Angelbruder Knoop: Erinnerungen an einen großen Maler aus Lütjenburg

Nur noch wenigen Lütjenburgern ist er geläufig: der Name Willi Knoop. Lütjenburger Rundblick Mitarbeiterin Michaela Weber sprach mit dem Künstler Peter Raap aus Matzwitz, der sich dafür einsetzt, das der Künstler Willi Knoop nicht noch weiter in Vergessenheit gerät.

Schon beim ersten Betrachten fällt eine Nähe zwischen den Bildern der Künstler Peter Raap und Willi Knoop auf. Beide arbeiten expressionistisch und Peter Raap begeisterte die bemerkenswerte große Handschrift bei der Malerpersönlichkeit Willi Knoop. Er hat sich dem Gedenken an den Maler aus Lütjenburg verschrieben und sagt: „Für mich gilt es heute dazu beizutragen, dass sich das langjährige, unverständliche Abwenden von seiner künstlerischen Persönlichkeit nicht wiederholt.“

Ein schwerer Lebensweg

Geboren wurde Willi Knoop am 7. März 1888 in Lütjenburg als Sohn eines Maurers, nach Schule und Schreiberlehre beim Bürgermeisteramt fand er keine Anstellung und ging zur Marine. Zum Kriegs-

ende zeigten seine Bilder viele Stationen aus seinem bewegten Leben: der Hamburger Hafen, Ostfriesland und Bremen. Er lernte hochkarätige Maler kennen wie Karl Kluth oder Arnold Fiedler, aber zeitlebens macht ihm seine Körpergröße von 1,52 m zu schaffen und er fühlte sich von der Künstler-Gesellschaft nie richtig verstanden. Etwa 1937 wurden Willi Knoops Bilder von den Nationalsozialisten als entartet verboten. Er emigrierte mit seiner Schülerin und späteren Frau Margret Schellbach nach Belgrad, später auch Wien. Dort verbrannte 1945 fast sein ganzes künstlerisches Lebenswerk. Erst 1946 kehrten beide nach Lütjenburg zurück, zunächst in eine Badehütte in Hohwacht, zogen sie dann in Knoops Elternhaus, in die Plöner Straße 15. Aber er hatte es schwer gegen



Zum Gedenken an en Ehrenbürger - der „Willi -Knoop Weg“

das Desinteresse anzumalen und wurde als „kleiner“ Schmierer mit den verrückten Bildern abgetan. Zitat Willy Knoops aus dieser Zeit: „Wozu noch malen? Keiner nimmt sich die Zeit die Bilder wirklich anzuschauen.“ Seine einzige Stütze war in dieser schweren Zeit seine Frau Margret, sie sagte dazu: „Man muss das Leben neu einrichten, den Kunstbetrieb ebenfalls!“ Wenn ihm die düsteren und frustrierten Gemütslagen zusetzten, ging Willi Knopp der Anglerei nach. In guten Zeiten malte er die Welt der Akrobaten, Zigeuner und farbenfrohe Landschaften. Er war überaus bescheiden und verschenkte lieber ein Bild, als seine Kunst jemandem aufzudrängen. Erst durch gute Freunde wie Dr. Joachim Kruse und vereinzelte Ausstellungen in Bremen oder der Kieler Kunsthalle brachte ihm die Anerkennung seiner Malerei ein. Peter Raap sagt dazu: „Es heißt,



Angelbruder Knoop
Margret Knoop-Schellbach

Zum 100-jährigen Geburtstag ihres Ehemanns gab seine Ehefrau eine gemalte und handgeschriebene Auflage von 750 Exemplaren heraus.

er ging den mühsamen Weg eines Autodidakten. Zum Glück – wie ich finde. Die unbändige Kraft in Knoops Bildern konnte ihm kein Lehrer geben, der hätte ihn nur verbogen.“

Späte Erinnerung

Erst am 10. Juni 1962 erinnerte sich die Stadt Lütjenburg an den verlorenen Sohn und ernannte ihn zum Ehrenbürger. Willi Knoop wurde im Alter von 78 Jahren aus seiner Schaffenszeit gerissen und

verstarb am 16. März 1966, seine letzte Ruhestätte fand er auf dem Lütjenburger Friedhof. Später wurde durch die Witwe Margret Knoop-Schellbach eine Ausstellung in Lütjenburg organisiert. Heute gibt es neben Bildern in Privatbesitz auch Werke von Willi Knoop, die der Öffentlichkeit frei zugänglich sind, etwa im Café im „Alten Posthof“ oder in der Kreissparkasse. Einzig die Bilder im Rathaus wurden eingelagert, um der wiederkehrenden Ausstellung Kunst im Rathaus Platz zu machen.

Fotos: Michaela Weber



Michaela Weber

Ihre Ansprechpartnerin

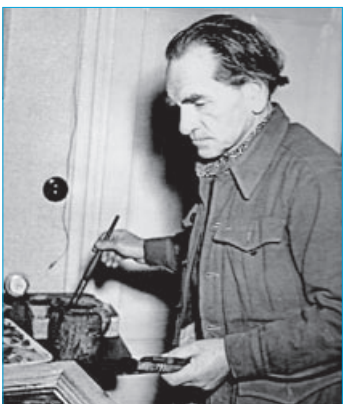
Email: m.weber@luetjenburger-rundblick.de



Selbstporträt von Willi Knopp aus einer Zeit, die den Maler ohne Zuspruch und Lobby fast in die Verzweiflung treibt.



Dieses Bild hat, bevor es der Maler Peter Raap erwarb, der Lütjenburger Familie Brüchmann gehört.



In seinem Atelier glich seine Malleidenschaft einem Vulkanausbruch



Extreme Farbintensität: ein Werk von Willi Knoop.